

DER

TRAFFO



Die Leistungen der Besten zum Maßstab aller TROjaner machen



Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Auf der Bestarbeiterkonferenz unseres Werkes wurde der Kollege **Rudolf Klukas**, Tischlerei für seine hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Anerkennung und Würdigung fand ebenfalls die Tätigkeit der Kollegin **Helga Riemer**, V. Die Frauenkonferenz der zentralen Vorwerkstätten am 14. November war der Rahmen für ihre Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

Wir gratulieren den Ausgezeichneten recht herzlich und wünschen weiterhin Erfolge im persönlichen und beruflichen Leben.

Erste Ergebnisse

Zu den auf der Bestarbeiterkonferenz für hohe Leistungen ausgezeichneten Kollegen gehörten vier Ingenieure, die erste gute abrechenbare Ergebnisse bei der Arbeit mit den Ingenieur-Plänen erreichten.

In der Auswertung der Pläne belegten Dipl.-Ing. Rolf Döhler, A den ersten Platz, Hubertus Zöllner, V den zweiten Platz und Ing. Günter Berger sowie Egon Trabandt je einen dritten Platz.

Wir verbinden unsere Gratulation zu dieser Auszeichnung mit dem Wunsch, daß das Beispiel dieser vier Ingenieure helfen wird, diese Bewegung zu verbreiten.

62 Kandidaten

Auf den Mitgliederversammlungen unserer Abteilungsparteiorganisationen wurden im Monat November 8 Kandidaten der SED aufgenommen. Damit haben in diesem Jahr bereits 64 überwiegend junge TROjaner um Aufnahme in die Reihen der Arbeiterpartei.

BS beendete Wahlen

Mit der Delegiertenkonferenz der Betriebsschule am 19. November beendete die AFO 6 ihre FDJ-Wahlen. In allen Gruppen erarbeiteten sich die Jugendfreunde anspruchsvolle Kampfprogramme, um die „FDJ-Parteitaginitiative“ in Ehren zu realisieren.

Am 13. November fand in unserem Klubhaus die I. Bestarbeiterkonferenz unseres Werkes statt. In seinem Referat gab Genosse Hans Fischbach einen Überblick, wo wir beim Kampf um den Ehrentitel, der Arbeit mit den kollektiv- und persönlich-schöpferischen Plänen sowie bei den Ingenieurplänen stehen. Er zeigte aber auch auf, daß wir das Problem der Ausfallzeiten und der Kontinuität in der Produktion noch nicht beherrschen und hier von den Leitungen die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen sind.

Alle acht Diskussionsredner warteten auf dieser Konferenz mit ganz konkreten Taten und Erfahrungen auf und wiesen die Ergebnisse ihrer Arbeit nach Mark, Pfennigen, Stunden und Minuten nach. Genosse Peter Kindl z. B. erläuterte, wie das Kollektiv Ofb durch Notizen zum Plan wesentliche Reserven aufdeckte. Kollege Rudolf Klukas, Tischlerei legte seine Motive für das Bemühen um hohe Materialeinsparungen dar. Genosse Peter Jaran-

towski, GFA 9, berichtete u. a. über Probleme bei der Einführung neuer Lohnformen, und Kollege Helmut Herrmann, Wi, legte die Erfahrungen des Kollektivs mit der Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen dar.

In seinem Schlußwort zeigte der amtierende Werkdirektor, Genosse Dr. Dieter Herold, auf, welche Schwerpunkte in der nächsten Zeit zu lösen sind und welche Aufgaben sich daraus für alle Kollegen speziell aber für die Neuerer ergeben.

Er unterstrich die Ausführungen des Genossen Edmund Funke, R, und des Kollegen Heinp Otto, N, daß die erste Vorbedingung für den Erfolg einer Initiativschicht die langfristige, gezielte Vorbereitung ist. Er empfahl allen Betriebsleitern und Direktoren, die Erkenntnisse, die in R und N gewonnen wurden, zu studieren und entsprechend umzusetzen.

Wir haben es bisher noch nicht genügend verstanden, die verallgemeinerten Erkenntnisse aus den Initiativschichten in praktische Leitungs-

und Lenkungsmaßnahmen umzusetzen. Es müssen Wege und Methoden gesucht werden, nach denen die Leitungen den Kollektiven wirklich garantieren können, daß diese Initiativschichten echt verallgemeinerungsfähig sind. Wenn die Ergebnisse einer solchen Schicht für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zugrunde gelegt werden, erst dann kann man von Verallgemeinerung reden.

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Auszeichnung eines Aktivisten, der 10 Bestarbeiter von Oktober, des besten Meisters im III. Quartal sowie die Auswertung der Pläne der Ingenieure.

Der IX. Parteitag kann nur das beschließen, was wir selbst mit unserer eigenen Kraft erarbeiten. Mit den auf der Konferenz gezeigten Initiativen und Zielen leisten wir einen guten Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages.

(Näheres über die Konferenz lesen Sie bitte auf den Seiten 2 und 4/5)

Wichtige Aufgabe

Das Kollektiv ZMT nahm eine sehr wichtige Aufgabe in Angriff. Mit Hilfe eines kollektiv-schöpferischen Planes soll im Prozeß der Stammdaten und Normarbeit eine Einsparung von 8800 Stunden Arbeitszeit in der technologischen Vorbereitung pro Jahr erreicht werden.

Ebensolche Bemühungen gibt es in den Kollektiven „Arnold Zweig“, „Jenny Marx“ und „Bruno Apitz“ aus dem M-Bereich.

Hoher Nutzen

35 Ingenieure unseres Werkes arbeiten nach persönlichen Plänen. Hervorzuheben ist der Plan des Kollegen Döhler, AFK, der einen Nutzen von 1800 min PGA-Leistungen und 24 000 M — bezogen auf 10 Schalter D3AF7 — erbracht hat. Die Kollegen Krätzig und Prezewosnik aus ARL sparten mit den persönlichen Plänen bei der Einführung einer neuen Spule 900 PGA-Stunden und bei der Rationalisierung der 66 kV-Wandler 4600 PGA-Stunden und für 28,5 TM Material ein.

So machen
es die
Besten

Unterschiedliche Motive, aber ein Ziel

Das durch uns praktizierte System bei der Zielstellung, Bewertung und Abrechnung der persönlich-schöpferischen Pläne weist eine erfolgreiche Bilanz aus. Wir haben dadurch erstmalig erreicht, daß alle in unserem Bereich tätigen Kollegen mit persönlichen Zielstellungen und den entsprechenden Verpflichtungen an der Erfüllung unserer Planaufgaben bewußt mitwirken.

Diese bewußte Mitarbeit führte 1975 dazu, daß wir insgesamt eine Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Vorjahr auf 120 Prozent erreichen konnten. Damit haben wir über diesen Weg der Forderung von Partei und Regierung nach Intensivierung

Unser Standpunkt

des Produktionsprozesses Rechnung getragen. Wir sind uns darüber im klaren, daß nicht jeder Verpflichtung eine politische Motivation zugrunde liegt, sondern die vielfältigsten Motive eine Rolle spielen. So ist es z. B. eine entscheidende Frage, die sich aus der Öffentlichkeitsarbeit ergibt, das persönlich erreichte Ergebnis als Arbeiterlehre zu betrachten. Andererseits reizt natürlich auch die Wettbewerbsführung der Kollektive untereinander und materielle Stimulierung zu hohen Leistungen an. Das beweist sich nicht zuletzt darin, daß die 1974 noch vorhandenen Normuntererfüller an die geplante Normerfüllung herangeführt wurden. Die bisher gesammelten Erfahrungen weisen eindeutig aus, daß diese Form der Wettbewerbsführung die zur Zeit effektivste Form ist und von allen Kollegen verstanden wird und somit wesentlich ihre Einstellung zur Arbeit beeinflusst.

Aus dem Dargelegten darf man jedoch nicht schließen, daß dieser Prozeß ohne Probleme ablief. Eine wesentliche Grundlage zur Realisierung der Verpflichtungen ist die richtige und reibungslose Organisation des Produktionsprozesses, dabei stehen die Einrichter und Schichtmeister an vorderster Stelle. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde von diesem Kollegenkreis ein Vorschlag zur Einbeziehung in diese Wettbewerbsform unterbreitet, um somit das persönliche Engagement zur Erfüllung aller Aufgaben besser durchzusetzen.

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Helmut Herrmann, Wi.)



50jähriges Jubiläum

Seit einem halben Jahrhundert, genau seit dem 13. November, ist Kollege **Albert Schmidt** (links im Bild) TROjaner. Er begann 1921 als Transporter im Gußlager. Die „gute alte Zeit“ sah für ihn so aus, daß ihm zweimal der Stuhl vor die Tür gesetzt wurde. Es zog ihn jedoch immer wieder ins TRO. Vom Gußlager wechselte er als Lagerarbeiter zum Eisenplatz, war im Buntmetall- und Porzellanlager sowie in der Zuschneiderei. Seit 1945 ist Albert Schmidt ununterbrochen im Rohrlager zu finden, und 1960 qualifizierte er sich aufgrund seiner Fachkenntnisse zum Lagerverantwortlichen. Seine Gewissenhaftigkeit, sein ru-

higes, sachliches und kollegiales Auftreten werden von allen Kollegen sehr geachtet.

Im Oktober dieses Jahres gehörte er zu den Bestarbeitern unseres Werkes.

„Tauben-Albert“ wird er von seinen Freunden liebevoll genannt. Er ist Mitglied des Köpenicker Sporttaubenclubs und leistet hier eine aktive Arbeit. Es war ihm nicht vergönnt, eine andere gesellschaftliche Tätigkeit auszuüben, da seine Frau immer pflegebedürftig war.

Für die Zukunft wünschen wir unserem Albert Schmidt beste Gesundheit und noch viel Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv
„Clara Zetkin“, ML

25 Jahre im Werk

Gesellschaftlich aktiv

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum übermitteln wir unserem Kollegen **Albin Zdenka** nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Kollege Zdenka begann am 1. Oktober 1950 in unserem Werk seine Lehre als Maschinenschlosser, die er 1953 vorzeitig und erfolgreich abschloß. Bis 1959 war er im O-Betrieb in der Stufenschaltermontage tätig. Kollege Zdenka qualifizierte sich zum Meister der volkseigenen Industrie und arbeitete bis 1962 in der Technologie des O-Betriebes. Sein Studium an der Ingenieurschule Lichtenberg beendete er erfolgreich als Ingenieur für Maschinenbau. Bis 1965 war er Arbeitsnormer und ist seit diesem Zeitpunkt Gruppenleiter in der Abteilung Arbeitsstudium.

Kollege Zdenka wird in seinem Kollektiv und weit darüber hinaus wegen seiner fachlichen und gesellschaftlichen Aktivität und Leistung sowie seiner Einsatzbereitschaft geschätzt und geachtet. Er übt und übt verschiedene gesellschaftliche Funktionen aus, u. a. ist der DSF-Bereichskassierer des T-Bereiches und Mitglied der Revisionskommission der AGL 4 T. Mit seinem Kollektiv wurde er bereits sechsmal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet. Seine Leistungen wurden 1957 und 1973 mit der Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Für die Zukunft wünschen wir dem Kollegen Zdenka alles Gute, weiterhin Erfolg in der Arbeit sowie im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„Arbeitsstudium“

Beliebt und geachtet

Am 2. Oktober beging Kollege **Siegfried Last** seine 25jährige Betriebsjubiläum.

Er begann seine Lehre als Werkzeugmacher. Nach Abschluß der Lehrzeit nahm er seine Tätigkeit im Werkzeugbau auf. Sein Spezialgebiet wurde die Anfertigung von spanabhebenden Werkzeugen. Auf diesem Gebiet entwickelte er sich zu einem guten Facharbeiter, der durch zahlreiche Neuerervorschläge zur ständigen Verbesserung der Werkzeuge und der Arbeitsorganisation beitrug. Er ist bei allen Kollegen der Abteilung aufgrund seiner Kollegialität und Hilfsbereitschaft beliebt und geachtet. Mit seinem Kollektiv errang er bereits sechsmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Für seine Qualitätsarbeit erhielt er mehrmals die Qualitätsplaketten in Bronze, Silber und Gold.

Die Gewerkschaftsgruppe wählte ihn bereits mehrmals als Sozialbevollmächtigten, eine Funktion, die er zur vollsten Zufriedenheit aller Kollegen ausfüllt.

Die Kollegen des Kollektivs „Julius Fucik“ wünschen dem Kollegen Siegfried Last weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit, und weiterhin viele Jahre kollegiale Zusammenarbeit.

Sozialistisches Kollektiv
„Julius Fucik“, TRB 2

Immer einsatzbereit

Kollege **Günter Sternberg** begann am 2. Oktober 1950 seine Lehre als Maschinenschlosser im VEB TRO. Er wurde 1953 als Montageschlosser in den Großschalterbau übernommen. An den Leistungsschaltern CPF 2502; 2507 und am D3AF5 fand er ein reiches Betätigungsfeld. Höhepunkt war für ihn die Entwicklung der Leistungsschalter D3AF6-8, denn hier wurden seine Hinweise und Ratschläge mit verwertet.

Seine hohe persönliche Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung der Planaufgaben fand in vielen Auszeichnungen ihren Niederschlag. So wurde er fünfmal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, einmal mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ und mit seinem Kollektiv achtmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Seine gesellschaftliche Entwicklung war immer verknüpft mit den Belangen am Arbeitsplatz. In der Zeit von 1955 bis 1961 war er Vertrauensmann. Folgerichtig war dann seine Wahl zum AGL-Vorsitzenden. Diese Funktion übte von 1961 bis 1974 in ununterbrochener Folge aus.

Für seinen unermüdlichen Einsatz spricht ihm das Kollektiv „Ernst Thälmann“ seinen Dank aus und wünscht ihm weiterhin Schaffenskraft und im persönlichen Leben alles Gute.

Sozialistisches Kollektiv
„Ernst Thälmann“, Ghs

Aktiver Neuerer

Unser Kollege **Paul Roth** konnte am 1. November auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in unserem Werk zurückblicken. Nach mehrjährigem Einsatz als Technologie im Schalterbau wurde ihm die Funktion des Fachgebietsleiters für HS-Schal-

ter in der Abteilung Standardisierung übertragen.

Neben den Problemen der Standardisierung von HS-Schaltgeräten obliegt ihm die federführende Bearbeitung der Werkstandardisierungsaufgaben für Stahlhalbzeuge, Passungen, Gewinde, Ermeto-Verschraubungen, Werkzeuge und Meßmittel.

Im Zusammenwirken mit anderen Bereichen versteht es Kollege Roth die Ziele der Standardisierung und somit der Rationalisierung auf den genannten Gebieten konsequent durchzuführen. Besondere Erfolge hat er in der Neuererbewertung aufzuweisen, wo sein anteiliger Nutzen mit mehreren hunderttausend Mark ausgewiesen wird.

Mit seiner ersten Arbeitsauffassung und seinem vorbildlichen Fleiß hat er sich eine hohe Wertschätzung bei allen Kollektivmitgliedern der Abteilung Standardisierung erworben, die ihm noch weitere erfolgreiche Tätigkeit und bestes persönliches Wohlergehen wünschen.

Sozialistisches Kollektiv
„Otto Grotewohl“, ANS

Wohnungstausch- Angebote

Biete: 2 $\frac{1}{2}$ Zi., Kü., Bad, Ohz., Tel. AWG, Miete 48,50, suche 2 $\frac{1}{2}$ Zi. AWG und 1-1 $\frac{1}{2}$ Zi., KWV-Bad, Wohng., Wendenschloß Kietzer Feld, Kollege Hamsch, App. 22 34

Biete: 3 Zi., Kü., Bad, Ohz., Tel. Balk., privat, Miete 54,—, suche 2 $\frac{1}{2}$ Zi., Bad, evtl. Tel., Kollege Wimmer, App. 24 77

Biete: 2 $\frac{1}{2}$ Zi., Kü., Bad, Ohz., Tel. AWG, Miete 45,—, suche 2 $\frac{1}{2}$ -4-Zi.-Whg., Kollege Ponader, App. 25 82

Biete: 2 Zi., Kü., Bad, Ohz., Tel. KWV, Neub., Miete 48,50, suche 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Zi., auch Altbau oder 2 Zi. mit Zhz., Kollegin Parson, App. 23 87

Biete: 3 Zi., Kü., Bad, Balkon, Ohz. KWV, Miete 67,—, suche 2mal 1-2 Zi.-Whg., auch Altbau, Kollegin Schulz, App. 25 92.

Biete: 2 Zi., Kü., Bad (Ww.), sonn. Balkon, Ohz., KWV, Miete 70,—, suche 2 Zi., Bad mit Fenster, KWV, im Altlendviertel, Kollegin Wachsmuth, App. 24 46

Biete: 2 $\frac{1}{2}$ Zi., Kü., Bad, Tel., Ohz. KWV, Miete 73,—, suche 2 Zi., KWV, Kü., Bad, Ohz., Tel., 1 Tr. und 1-1 $\frac{1}{2}$ Zi. zugelf. für 1 Pers., Bad, Tel., Ohz., 1-2 Tr., in Bln.-Köp., Miete bis 60,—, Kollegin Luplow, Appar. 20 34



Im militärpolitischen Kabinett in der Wuhlheid fand eine Auswertung des Reservistenwettbewerbes durch das Wehrkreiskommando, im Beisein von Mitarbeitern des

Beförderungen der Reservisten

Wehrbezirkskommandos Berlin, statt. In Anerkennung ihrer Leistungen in der sozialistischen Wehrerziehung und bei der militärischen Nachwuchsgewinnung wurden durch Befehl des Leiters des Wehrkreiskommandos nachfolgende Genossen ausgezeichnet.

Durch Beförderung zum nächsthöheren Dienstgrad

Aus dem V-Bereich:
Feldwebel der Reserve Karl-Heinz Hentrich zum Oberfeldwebel der Reserve

Unterfeldwebel der Reserve Dieter Müller zum Feldwebel der Reserve

Aus dem E-Bereich:
Unteroffizier der Reserve Manfred Ramin zum Unterfeldwebel der Reserve

Gefreiter der Reserve Kurt Hasselberg zum Unteroffizier der Reserve
Gefreiter der Reserve Manfred Kaspracak zum Unteroffizier der Reserve

Mit einer Prämie wurde ausgezeichnet

Leutnant der Reserve Bernd Schenke, QV, Leiter der Reservistengruppe V.

Das Reservistenkollektiv des VEB TRO wurde mit einer Urkunde und einer Sachprämie geehrt.



Einen Blumenstrauß für Johanna Molitor

Johanna Molitor ist Elektromontierer im Transduktorenbereich der Abteilung Polytechnischer Unterricht der Betriebsschule. Wer, der einmal die Betriebsschule besucht hat oder dort gerade arbeitet und lernt, kennt sie nicht? Als Lehrbeauftragter versteht sie es, mit der Jugend zu arbeiten. In ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit ist sie bestrebt, ihre



Ge.

Schüler zu sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen. Die jungen Kollegen arbeiten gern mit ihr, aber auch in ihrem Arbeitskollektiv steht Kollegin Molitor ihren Mann.

Mit einer sehr guten fachlichen Arbeit, im Kampf um ständig neue Qualität ist sie an einer termingerechten Realisierung der Planaufgaben interessiert. 1974 wurde sie als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und als „Bestarbeiter“ geehrt. Ihre vielseitigen Kenntnisse kommen dem gesamten Kollektiv zugute. Stets um die Erfüllung des sozialistischen Wettbewerbs bemüht, wirkt sie aktivierend auf jeden einzelnen.

Mit hoher Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft nimmt sie ihre Funktion als Gruppenführer in der Zivilverteidigung wahr. Im Sanitätszug leistet sie eine verantwortungsvolle Arbeit und ist stets bemüht, die Aufgaben zu lösen. Hilfsbereitschaft und Kollektivgeist machen sie bei den Kollegen beliebt. Von ihr kann man etwas lernen, und darum brauchen wir sie.

(Fotos: Schurig)

Ein neuer Lebensabschnitt

Jedes Jahr verabschieden wir zweimal junge Kollegen zu ihrem Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee. Im Oktober war es nun wieder soweit. Das Reservistenkollektiv unseres Betriebes organisierte eine Feierstunde, an der die BPO-Leitung, die Werkleitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung und weitere staatliche Leiter teilnahmen.

Für unsere Kollegen beginnt mit dem Schritt durchs Kasernentor ein neuer Lebensabschnitt — 18 Monate lang, für manchen mehr. Vier Jugendfreunde aus unserem Werk haben sich für drei Jahre, als Unteroffizier auf Zeit, und ein Jugendfreund, Hans Jürgen Meisner, auf zehn Jahre als Berufsunteroffizier verpflichtet. Leicht wird der Dienst bei der Armee nicht sein. Ungewohnt das Ausführen der Befehle, wurde doch im Betrieb, mit dem Kollektiv, über alles gemeinsam beraten und diskutiert. Die körperlichen und auch die geistigen Anforderungen werden weiter wachsen, denn keiner wird

sagen, daß ein 30-km-Marsch mit Ausrüstung oder eine Alarmübung mit einem Spaziergang zu vergleichen ist. Hier müssen sich unsere Kollegen neu bewähren.

Anderthalb Jahre oder drei Jahre, das ist eine lange Zeit, aber kein Grund, um sie zu vergessen. Bei der Verabschiedung wurde ihnen eine Vordruckkarte überreicht, damit sie ihre Kollektive recht schnell benachrichtigen können, wo sie ihren Ehrendienst leisten, und damit ein guter Kontakt zwischen dem Betrieb und unseren Soldaten hergestellt wird. Das gegenseitige Informieren über die Geschehnisse im Kollektiv und über die persönliche Entwicklung während des Ehrendienstes in den bewaffneten Organen machen die Rückkehr unserer Kollegen ins TRO leichter. Denn an den Erwerb militärischer Kenntnisse schließt sich ein reibungsloses Wiedereingliedern in den Arbeitsprozeß, in das alteingespielte Kollektiv an. Die

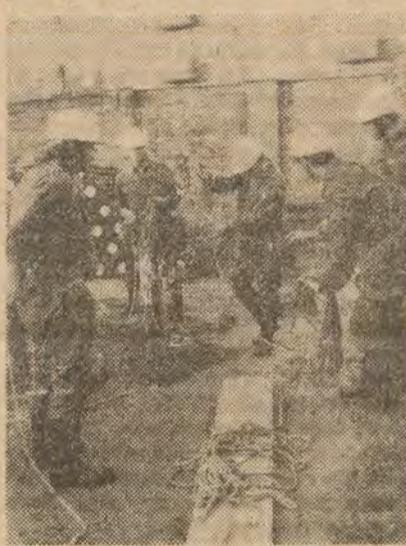
Aufgabe unserer FDJler in Uniform sollte es sein, das wehrpolitische Denken in der Brigade anzuregen. Hier wird sich erneut beweisen, wie gut ein Kollektiv ist.

So wie wir um die tägliche Wettbewerbserfüllung kämpfen, wird auch der junge Soldat am Wettbewerb der NVA-Angehörigen „Kampfkurs IX. Parteitag — als Klassenkämpfer bewähren — das Militärwesen meistern — jederzeit gefechtsbereit“ seinen Mann stehen. Von uns Jüngeren hat keiner die Grausamkeit der Kriege erlebt, die vom deutschen Imperialismus ausgingen. Damit es so bleibt und alle weiteren Menschengenerationen in Frieden lernen und leben können, ist der Schutz der Heimat der sozialistischen Staatengemeinschaft, die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft eine Notwendigkeit.

Wir wünschen unseren Soldaten alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Z und E belegten ersten Platz

B- und I-Zug dieser Bereiche siegte im innerbetrieblichen Leistungsvergleich der ZV



Die Normüberprüfungen sind Grundlage für den persönlichen Schutz. Hier sehen wir unsere Kollegen bei der Ablegung der Normprüfung 5a. Es geht nicht darum, wer der Schnellste ist. Flink sein gehört dazu, aber es müssen auch die besonderen Bedingungen beachtet werden, und das heißt in diesem Fall: ablegen der Schutzausrüstung unter besonderer Beachtung der Windrichtung.

Das Anbringen der Leinen- und Seilverbindungen an der Trage und das Abspannen des Lastarmes müssen oft geübt werden, wenn es wie bei diesem Leistungsvergleich, einwandfrei klappen soll — und es hat geklappt. Genau wie im Ernstfall, wo Menschen sicher geborgen werden müssen, steht auch bei der normalen Ausbildung Sicherheit im Vordergrund.

Obwohl wenig Arten von Hilfsmitteln zu sehen sind, kann die Zahl der Leinen- und Bindestricke verwirren. Aber keine Angst, die Kameraden haben ihr Handwerk gelernt. Mit wenigen schnellen Handgriffen sind sie in der Lage, eine Bergung aus der Tiefe vorzunehmen.

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED! Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Meinen höheren Nutzeffekt

So machen es die Besten

Kupfer gespart

Die Forderung des 15. Plenums nach einer klugen Materialökonomie wird schon in einer Reihe von Kollektiven richtig verstanden: So gelang es 13 Kollegen aus der Wandlerwicklei in R durch die Arbeit nach zwei kollektiv-schöpferischen Plänen insgesamt 1900 Stunden und 400 kg Kupfer einzusparen.

Im Kollektiv RRA sind es 31 Kollegen, denen es durch den kollektiv-schöpferischen Plan möglich war, für 10 825 Mark weniger Material zu verbrauchen.

Klug gerechnet

Rudolf Klukas, Lagerverwalter und Vertrauensmann in der Tischlerei von O, macht sich ständig Gedanken, wie er zum Abbau von Überplanbeständen und zu hohen Ergebnissen in der Planerfüllung beitragen kann. In diesem Jahr reichte er bereits 5 Neuerervorschläge mit einem Nutzen von 3800 Mark ein. 1974 wies er einen Nutzen von 30 000 Mark aus. Erreicht durch kluges Rechnen, Wiederverwendung von Abfällen, besonders bei den teuren Hartpapier-Importen.

Gute Ergebnisse

Im Leistungsvergleich konnte das Kollektiv As/Zsd in V folgende ausgezeichnete Ergebnisse erreichen: Leistungsminuten: Plan 55 013 min Ist 57 047 min = 103,7 Prozent Ausfallzeiten: Plan 297 Stunden Ist 293 Stunden = 98,7 Prozent Neuerertätigkeit: 100 Prozent Selbstkostensenkung: 220 Prozent Besonderen Verdienst daran haben solche vorbildlichen Arbeiter wie Günter Völlger, der mit 2 Neuerervorschlägen über 1200 Stunden einsparte.

er Zeit

in unserem eigenen auf den Baustellen in Republik und im Ausland TROjaner hohe Aktivität Kollektiv unserer Außen z. B. auf der Baustelle unter Leitung des Kollegen Zühlke die Montage Netzvoltrafos um 50 Prozent. Auch hier war die Annehm kollektiv-schöpferische Grundlage der Leistung.

Zusätzlich

Vorbildliche Höchstleistungsschichten führten im F-Betrieb dazu, daß zusätzlich 6 Bündelstützer mit einem Wert von 14 000 Mark gekittet und 6 Trennschalter im Werte von 36 000 Mark montiert wurden. Im Kernbau werden große Anstrengungen unternommen, um die Verpflichtung, zwei Kerne zusätzlich zum Plan zu liefern, in Ehren zu erfüllen.



Kollege Rudolf Klukas, Tischlerei

„Aus Abfällen gefertigt“

Meine persönlichen Motive dafür sind einfach die Erkenntnis, daß gerade die Einsparung von Material bzw. die rationelle Nutzung — insbesondere von NSW-Importen — ein von mir zu leistender Beitrag ist, der sowohl die Planerfüllung bzw. die Rentabilität unseres Betriebes erhöht als auch von volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Darin sehe ich meine Hauptaufgabe zur Aufdeckung von Reserven. Die Erfahrungen, die ich in der Tischlerei als Lagerverwalter des Hartpapier- und Preßspanlagers zur Einsparung von Material gemacht habe, sind folgende: Die Erkenntnisse der Plandiskussion und die bestätigten Planunterlagen ermöglichen mir einen langfristigen Überblick für die Trafoproduktion des laufenden Jahres. Diese Kenntnis der anstehenden Aufgaben ist ein wichtiger Bestandteil für einen effektiven Materialeinsatz. Durch meine langjährigen Erfahrungen bin ich in der Lage die verschiedenen Teile und Stärken ökonomisch günstig einzusetzen. Das



Bestarbeiter

Als Brigadier der Zerspanerbrüde und als Dreher hat Dieter Groß (Foto oben) wesentlichen Anteil an einer termingerechten Planerfüllung. In der Abteilung TRB 2 ist er als Lehrfacharbeiter für die Ausbildung von Dreherlehrlingen verantwortlich. Überraschend für ihn war seine Auszeichnung als Bestarbeiter, gibt es doch viele Kollegen, die eine vorbildliche Arbeitseinstellung haben. Die sachgemäße und termingerechte Erfüllung der Arbeitsaufgaben strebt nicht nur Dieter Groß an, sondern das gesamte Kollektiv.

Isel Mielke (Foto Mitte) arbeitet als Sachbearbeiterin im Warenein- und Warenausgang. Stets leistet sie eine gewissenhafte Arbeit. Durch Ausfall eines Kollegen hat sie über längere Zeit zusätzlich auch sein Arbeitsgebiet übernommen. „Es ist nicht leicht, aber die Arbeit muß gemacht werden.“ Isel Mielke ist stolz, Bestarbeiter zu sein. In ihrem Kollektiv gibt es zahlreiche Kollegen, die sehr gute Leistungen im Arbeitsprozeß vollbringen. Sie kann sich bei ihnen einreihen.

Der Kollege Henry Zimmermann EBA (Foto unten), trug durch seine hohe Einsatzbereitschaft, schnelles Umdisponieren und gutes Organisieren wesentlich zur Realisierung der Produktionsaufgaben im Monat September bei. Bei der Betreuung von Lehrlingen in der praktischen Ausbildung leistet er eine gewissenhafte Arbeit. Für ihn ist die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und der Kampf um die Planerfüllung eine Selbstverständlichkeit.

(Fotos: Pingel)

Titelkampf ohne Augenzwinkern

Der BGL-Vorsitzende, Genosse Hans Fischbach, ging in seinem Referat auf drei Schwerpunkte unserer Arbeit ein, die Bestandteil und Methode der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes sind. — Die Entwicklung des Kampfes um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ — Die Entwicklung und Ergebnisse

Aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden, Genossen Hans Fischbach, auf der Bestarbeiterkonferenz am 13. November

im Leistungsvergleich zwischen Betrieben, Bereichen und Kollektiven — Die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Wir möchten uns in diesem Beitrag auf die Ausführungen zum ersten Punkt beschränken und veröffentlichten die weiteren Darlegungen in unseren nächsten Ausgaben.

Zum Kampf um den Ehrentitel führte Genosse Fischbach aus:

„Jedes Kollektiv sollte sich besonders bei den neuen Verteidigungen der Zielstellungen im Kampf um den Ehrentitel für 1976 folgende Fragen vorlegen:

- 1. Welcher Leistungsanstieg wäre in unserem Kollektiv möglich, wenn alle die Leistungen der Besten bringen?
2. Welche Bedingungen müssen wir innerhalb des Kollektivs schaffen, um zu hohen Ergebnissen zu kommen?
In einer Reihe von Kollektiven wird die Frage nach höheren Maßstäben im Kampf um den Ehrentitel gestellt. Manchmal gibt es Züge des formalen Herangehens bei der Abgabe von Verpflichtungen und deren Verwirklichung. Wie ist unsere Auffassung dazu, und welchen falschen Tendenzen möchten wir begegnen?
Der Kampf um den Ehrentitel ist nach wie vor die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbes. Das Anliegen des sozialistischen Wettbewerbes wiederum ist es, hohe ökonomische Ergebnisse durch klug allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeiten zu erreichen. Es gilt also, die Einheit zwischen Erfüllung der Planaufgaben und Erziehung zu sozialistischen Persönlichkeiten ständig zu beachten. Daraus leitet sich ab, daß es nicht nur darum geht den Plan zu erfüllen und alles andere außer acht zu lassen. Wir meinen, daß zum Beispiel die Aufgaben

z. B., daß ich auf einer Hartpapier Teile von ver. FB.Nr. anreiße, um das geringen Verschnitt zu erzielende Materialabfälle einiger Abmessungen zu sammeln der Produktion wieder zu geben. Durch die Anwendung dieser Maßnahmen kann es sein, daß wir Teile in der Produktion haben, die erst in 6 bis 8 Wochen gebraucht werden. Der Verschnitt bei Hartpapier beträgt 3052 liegt normalerweise bei 10 Prozent, aber nach der Methode liegt er bei nur 2 Prozent. Die bearbeitenden Hartpapier-Blätter von 90 mm Dicke wiegen 250 kg. Jeder kann sich vorstellen, daß bei diesem Gewicht eine Bearbeitung sehr kraftaufwendig ist, und daß das einmal auf den Säge Tisch gehobene Material vollständig aufgeschnitten werden muß, um ein übermäßiges Anwachsen der Hartpapier-Reste zu vermeiden.

Durch unsere Initiativen konnten wir jeden Monat etwa 1100 kg Hartpapier und Preßspan einsparen und an BKN die Materialscheine mit dem Stempel „aus Abfall gefertigt“ schicken. Diese Rückgabe entspricht einem volkswirtschaftlichen Nutzen von etwa 7000 Mark. Das sind im Jahr 84 000 Mark.

Da wir diese Materialien aus dem nichtssozialistischen Wirtschaftsgebiet beziehen, leistet die Tischlerei einen entscheidenden Beitrag in Fragen der Materialökonomie zu Ehren des IX. Parteitages.

den. Die sind in den Gesetzen und Verordnungen bereits beschlossen. Wir sollten auch nicht die Vergabe des Ehrentitels von der Lösung aller nur denkbaren Aufgaben abhängig machen. Also z. B. noch nicht vorhandene Bereitschaft oder Überzeugung zur Übernahme bestimmter gesellschaftlicher Verpflichtungen mit der Drohung erzwingen, „dann bekommt ihr eben nicht den Titel“. Umgekehrt darf jedoch nicht so verfahren werden, daß alle Augen zuge drückt, alle Entschuldigungen akzeptiert werden und kritiklos der Ehrentitel vergeben wird.“



Hans Fischbach belegte bei der Auswertung der Ingenieur-Pläne den 1. Platz (Foto: Schurig)



Tischler und Revolutionär

Vertrauensmann der Arbeiterklasse

Wilhelm Pieck — Präsident des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates, dessen Geburtstag sich im Jahre 1976 zum 100. Male jährt — ist untrennbar mit der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, dem Werden und Wachsen unserer Republik und ihrer unerschütterlichen Freundschaft mit dem Lande Lenins verbunden.

Durch eine unermüdete Arbeit unter kriegsgefangenen Soldaten, Offizieren und Generalen im Nationalkomitee „Freies Deutschland“, in Zusammenkünften mit sozialdemokratischen Funktionären und berühmten Schriftstellern entlarvte er die Ursachen des Krieges und des Faschismus, die Hintergründe des Antisowjetismus und zeigte den Ausweg, die Ziele sowie Formen der Zusammenarbeit aller antifaschistischen und demokratischen Kräfte nach dem Zusammenbruch der Hitlerbarbarei.

Als Sohn einer Arbeiterfamilie, von Beruf Tischler, lernte er in den Betrieben und auf der Wanderschaft sehr früh die Sorgen und Nöte des Proletariats kennen, wurde er bald zum Verfechter der Interessen der Arbeiterklasse.

Über den Holzarbeiterverband räumte er zur Sozialdemokratischen Partei. Dort wurden ihm verantwortungsvolle Funktionen übertragen. 1906 wurde Wilhelm Pieck Sekretär der Bremer Parteiorganisation und Abgeordneter des Bremer Parlaments.

Bereits vor dem ersten Weltkrieg gehörte Wilhelm Pieck neben Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Franz Mehring zu den Linken der Sozialdemokratie, war 1918 Mitbegründer der KPD und wurde in ihr Zentralkomitee gewählt.

Als Mitglied des Thälmannschen ZK der KPD rief W. Pieck zur antifaschistischen Aktion gegen die drohende Gefahr des Machtantritts des Hitlerfaschismus. Unermüdet warb er für die Einheitsfront der beiden Arbeiterparteien und Gewerkschaften. Nach der Verhaftung Ernst Thälmanns durch die faschistischen Schergen wurde Wilhelm Pieck Vorsitzender des ZK der KPD.

Als der Hitlerfaschismus seinen Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitete, prägte er die Losung „Die Verteidigung der Sowjetunion ist das oberste Gesetz des proletarischen Internationalismus“. Wie im ersten, so auch im zweiten Weltkrieg stand W. Pieck als treuer Internationalist mit all seinen Kräften gegen die Brandstifter der Aggression —

Unvergängliche Verdienste erwarb sich W. Pieck bei der Schaffung der einheitlichen Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, deren Gründung sich im April 1976 zum 30. Male jährt.

Als die Deutsche Demokratische Republik gegründet wurde, wählte unser Volk den erprobten Kämpfer und Schmied der Einheit der Arbeiterklasse, den hervorragenden Sohn unseres Volkes, der großen Anteil hatte an dem Zusammenschluß aller aufbauwilligen Kräfte in der Nationalen Front, den treuen Freund der Sowjetunion zum Präsidenten unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

(wird fortgesetzt)

Erfahrungsaustausch unserer Abteilungsparteiorganisationen in Vorbereitung des IX. Parteitagess der SED



Praxisnahe Schulungen

Im Bereich Forschung und Entwicklung leisten die Propagandisten des Parteilehrjahres, der Schule der sozialistischen Arbeit und im FDJ-Studienjahr eine gute Arbeit.

Im Parteilehrjahr werden die Probleme, die sich unmittelbar aus der

Arbeit ergeben, mit der marxistisch-leninistischen Theorie verbunden und diskutiert, um eine bessere Handhabung in der Praxis zu erreichen. Die Schule der sozialistischen Arbeit orientiert vor allem darauf, den Mitarbeitern die gesellschaftliche Bedeutung und die Ergebnisse ihrer kollektiven Arbeitsleistung verständlich zu machen. Dadurch ergeben sich mitunter Abweichungen vom Schulungsprogramm. Die Leiter der Seminare sind mit der anstehenden Problematik gut vertraut und durch Praxisnähe und Menschenkenntnis in der Lage, überzeugende Argumentationen zu finden. Im FDJ-Studienjahr setzt sich der Genosse Olbrisch mit den Problemen der Jugend auseinander und ist bemüht, sie anschaulich und lebensnah zu beantworten. Zu bemängeln ist, daß es in allen drei Lehrjahren versäumt wurde, bei aktuell-politischen Fragen, die innerhalb der Kollektive nicht gelöst werden können, die Möglichkeiten der Urania zu nutzen.

Raimund Kube
Mitglied der Leitung der APO 1A

Ich büрге für Peter

Mit diesen Zeilen möchte ich kurz meine Beweggründe festhalten, die mich veranlaßten, eine Bürgschaft für Peter Strauß zu übernehmen.

Ich kenne Peter schon seit 1960, also ab der Zeit, als er noch ein Kind war. Durch persönliche, freundschaftliche Beziehungen zu seinem Elternhaus habe ich seine Entwicklung verfolgt und miterlebt. Da seine Eltern eine gesunde, fortschrittliche Meinung zu allen Problemen vertreten, sein Vater ist Genosse, war es eine logische Folge, daß Peter einen Weg ging, der praktisch für einen Arbeiterjungen typisch und richtig ist.

Durch aktive Mitarbeit in der Schule und als Pionier erwarb er sich erste Verdienste in der gesellschaftlichen Arbeit der Pionierorganisation. Ebenso gute Arbeit leistete er als FDJler in der Schule und Freizeit. Peter war FDJ-Sekretär und stand auch auf diesem Posten seinen Mann. Er erwarb sich bei seinen Jugendfreunden Ansehen und Vertrauen. Seine große Liebe aber gehört dem Sport, konkret gesagt dem Rudersport. Durch gute Leistungen in der Schule und im Sport wurde Peter zur Sportschule delegiert und war mehrere Jahre Lei-

stungssportler. Dort lernte er im Training und bei Wettkämpfen Kameradschaft, gegenseitige Achtung und Freundschaft kennen und festigen. Aufgrund einer Verletzung mußte er den Leistungssport aufgeben und übernahm die Funktion eines Trainers. Auch auf diesem Posten leistet Peter eine gute Arbeit; er ist verantwortlich für Kindergruppen im Sportverein.

Seit kurzer Zeit nun ist Peter in unserem Betrieb als Hilfsschlosser in der Abteilung Gts. Hier leistet er ebenfalls eine gute Arbeit und fand sofort guten Kontakt zu seinen Kollektivmitgliedern. Aktiv arbeitet er in der FDJ und der Gewerkschaftsgruppe mit. Sein Ziel in nächster Zeit ist es, in der Abendschule seinen Facharbeiterabschluß zu machen.

Es ist für mich als Genosse eine Selbstverständlichkeit, die weitere gute Entwicklung Peters zu fördern und zu unterstützen, was sich darin äußert, daß ich die Bürgschaft für ihn übernahm, als er den Antrag stellte, Kandidat unserer SED zu werden.

Adolf Rzepus
APO 2

Zitiertes... Zitiertes... Zitiertes...

Heinz Albrecht, APO 6:

„Für unsere APO- und AFO-Leitung bedeutet die Kandidatengewinnung nach der 14. Zentralratstagung keine Hau-ruck-Aktion. Sie ist vielmehr Bestandteil unserer politisch-ideologischen Arbeit überhaupt. Der erste Schritt unserer mit der Lehre beginnenden Jugendlichen führt in das Lager für sozialistische Wehrerziehung. Hier kommen sie mit Genossen zusammen, die über ein ausgezeichnetes politisches und fach-

liches Wissen verfügen. So wird der Grundstein für die weitere Arbeit gelegt.“

Artur Schönknecht, APO 9:

„Wir gehen davon aus, daß die Erhöhung der Kampfkraft wesentlich davon abhängt, inwieweit wir es verstehen, die politisch-ideologischen Hauptaufgaben unseres Bereiches eng im Zusammenhang mit den ökonomischen Zielen, mit den Leitungsproblemen und mit der Erhöhung

Zu einigen Problemen der Organisationsarbeit

Die Verbesserung der Leitung und Planung, jede Rationalisierung des Produktionsprozesses mittels EDV hat positive Auswirkungen auf die Stabilisierung des gesamten Reproduktionsprozesses. Deshalb setzen wir nicht erst heute in unserem Werk die Beschlüsse unserer Partei zum Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung als wichtiges Rationalisierungsmittel im Reproduktionsprozeß konsequent durch.

Der Organisationsplan 1975 enthält Aufgaben, die dieser Zielstellung gerecht werden. So wurde beispielsweise der Gesamtprozeß der Stammdatenorganisation unter den Bedingungen der neuen Aufgabenabgrenzung zwischen P, T, M und den Betrieben weiter qualifiziert. In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen konnte erreicht werden, daß die Stammdatenbüros der Betriebe ihre Arbeit aufgenommen haben und somit zu einer ständigen Vervollkommnung des Datenbestandes der Stammdaten aktiv beitragen. Hier hat sich die Erkenntnis, daß die EDV-Projektierung und die Veränderung der Arbeitsorganisation eine Einheit bilden und gemeinsam von EDV-Spezialisten und den Fachbereichen gelöst werden müssen, durchgesetzt.

Die Aufholung der Rückstände in der Aktualisierung und Vervollständigung der Stammdaten ist jedoch nur über einen längeren Zeitraum möglich, und deshalb konnten diese guten Ergebnisse besonders auf die Materialbedarfsermittlung 1976 und Erzeugnisplanung 1976 noch nicht voll wirksam gemacht werden.

Auf dem Gebiet der Produktionsvorbereitung und -steuerung wird es besonders im Hinblick auf eine spürbare Verbesserung der Organisation mehr als bisher notwendig sein, in den Betrieben und im P-Bereich über die Anstrengungen zur unmittelbaren Sicherung der materiellen Produktion hinaus, Organisationskapazitäten auf die Lösung von Schwerpunktaufgaben zu konzentrieren. Das verlangen auch die Aufgabensstellungen für 1976, die allen Betrieben und Bereichen bereits im Juli im Rahmen der Plandiskussion übergeben wurden.

Es galt, unter Verantwortung der Fachbereiche zusammen mit unse-

ren Themenleitern, diese Schwerpunkte zu konkretisieren, hinsichtlich ihrer Notwendigkeit zu prüfen, gegebenenfalls Veränderungen in der Aufgabenstellung bzw. zusätzliche Aufgaben mit aufzunehmen und die Nutzenermittlung gemäß Gbl. SO Nr. 762 vom 28. September 1975 durchzuführen.

Bei der Erarbeitung des Organisationsplanes muß auch berücksichtigt werden, daß im Jahre 1974 bereits ein Rechenleistungsbedarf von etwa 5800 Stunden in den Fachbereichen vorhanden war. Hauptauftraggeber sind dabei die Bereiche T mit 30 Prozent, M und B mit je 25 Prozent sowie P mit 10 Prozent. Die Absicherung dieser Leistungen ist nur durch einen regelmäßigen 3-Schicht-Betrieb am R 300, durch die Intensivierung der Recherauslastung durch Anwendung rationalerer Methoden der Wartung und Senkung der Ausfallzeiten sowie durch die Rationalisierung von aufwendigen Projektabläufen möglich. Zusätzliche Forderungen an die Kollektive des ORZ müssen also gründlich vorbereitet und durchdacht sein.

Wir werden 1976, aufbauend auf die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbes des Jahres 1975, alle Kollektive des VEB TRO auf die weitere Erhöhung der Effektivität der EDV orientieren. Dazu kann der Leistungsvergleich zwischen den Betrieben und Bereichen beitragen. Uns ist es im ORZ 1975 gelungen, mittels zweckmäßiger Kennziffern und deren monatlicher Abrechnung, eine höhere Qualität der Wettbewerbsführung zu erreichen.

Ausgehend vom Leistungsvergleich zwischen den Organisations- und Rechenzentren der VVB AEA, wo das ORZ des VEB TRO im Jahre 1974 und bereits im 1. Halbjahr 1975 den 1. Platz belegt hat, stehen die Erfüllung der Aufgaben des Organisationsplanes, die Einhaltung der Kosten und der geplanten Ausfallzeiten sowie die Beteiligung an der Neuererbewegung im Mittelpunkt. Es ist leicht einzusehen, daß die Genossen und Kollegen des ORZ gerade deshalb auch an einem realen Plan der Organisationsarbeit 1976, der die intensive Mitarbeit der Fachbereiche garantiert, sehr interessiert sind.

H. Weber
Gruppenleiter ZMW
und Parteigruppenorganisator

ND

**ist mit Rat
und Tat
immer dabei**

der Leistungsfähigkeit der Abteilung Wvs zu sehen und darauf unmittelbaren Einfluß zu gewinnen. Es muß unsere Aufgabe sein, konkret die Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit, der Produktion und der Leitungstätigkeit zu analysieren und unsere Genossen, entsprechend ihren Fähigkeiten, dort helfend, kontrollierend und unterstützend einzusetzen, wo die Autorität der Partei erforderlich ist und wo die Weichen für die weitere Entwicklung gestellt werden.“

DDR-Vizemeister

1975 erfolgreichstes Jahr für die Sektion Kraftsport

Das Jahr 1975 war für unsere neu gegründete Sektion Kraftsport das erfolgreichste. In der Pokalmannschaft 1974/75 errang unsere 1. Mannschaft den 2. Platz von allen Mannschaften in der DDR. Damit sind wir knapp hinter der Vertretung der BSG Berliner Putzbären Vizemeister in der DDR. 1975 konnte unsere Mannschaft alle Kämpfe gewinnen. Bei den Berliner Meisterschaften stellten wir mit Sportfreund Achim Meyer den Berliner Meister bei den Senioren und mit Sportfreund Matthias Burkhard den Berliner Meister bei der Jugend. Damit hat unsere intensive Arbeit mit der Jugend erste Erfolge gebracht. Beim DDR-Spitzenturnier der Jugend und Junioren am 5. Oktober in Stralsund konnten wir bei der Jugend einen 2. Platz und bei den Junioren einen 3. Platz erringen. Im nächsten Jahr wird unsere Sektion dieses Spitzenturnier in Berlin austragen.

Ein weiterer großer Erfolg für unsere Sektion ist der 2. Platz innerhalb der TSG Oberschöneweide. Am 8. November wurde unsere Sektion als zweitbeste ausgezeichnet. Hier hat sich auch die gute gesellschaftliche Arbeit ausgezahlt. Für das kommende Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Durch noch bessere Auslastung unserer Trainingszeiten wollen wir unseren Mitgliederstand erhöhen. Sollte sich ein Übungsleiter finden, werden wir eine Volkssportgruppe gründen, die etwa 10 bis 12 Personen umfaßt. Hierfür bieten sich die Trainingszeiten dienstags ab 18.30 und sonntags ab 9.30 Uhr an. Eventuell kommt noch der Donnerstag ab 18.30 Uhr in Frage. Für diese Gruppe sind vor allem unsere TROjaner vorgesehen. Wer Interesse hat, kann sich jeden Montag ab 16.00 Uhr in unserem Trainingsraum

in der Siemensstraße 9 beim Sektionsleiter Peter Meirich melden. Das Alter spielt keine Rolle. In jedem Alter kann man noch etwas für seine Figur tun.

Wer Interesse am Wettkampfsport hat und noch unter 27 Jahren ist, kann sich ebenfalls melden. Hier müssen allerdings gewisse Aufnahmenormen gebracht werden. Zum Beispiel Schlußweitsprung 2,40 m; Bankdrücken Körpergewicht; Kniebeuge 10 bis 20 kg über Körpergewicht; Klimmzüge 10 bis 15 Wiederholungen. Für diese Sportler sind die Trainingszeiten montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 18.30 bis etwa 21.00 Uhr.

Wie geht es sonst bei uns weiter? 1975 wird in der DDR ähnlich wie im Fußball eine Oberliga und eine Liga Süd und Nord gegründet. Für die Oberliga ist unsere 1. Mannschaft als Vizemeister wieder dabei. Eine 2. Mannschaft für die Liga Nord wurde gemeldet. Eine komplette Mannschaft startet in der Jugendliga. Für unsere Jugend haben wir jetzt extra einen Übungsleiter eingesetzt und hoffen, dadurch noch größere Erfolge zu erreichen.

1976 wollen wir erstmals einen Freundschaftsvertrag mit Prag abschließen. Es ist geplant, daß wir im Oktober nach Prag fahren und daß im Dezember ein Rückkampf in Berlin stattfindet. Hier sind nur noch die Finanzierung und die Unterbringung der Sportler aus der CSSR zu klären.

Wir haben uns für das am 18. Oktober 1976 stattfindende Jugendspitzenturnier beworben. Unsere Jugendlichen bereiten sich aktiv darauf vor.

Peter Meirich, Sektionsleiter



„Damenballett“ einmal anders. Keine schönen Beine, aber mit behaarter Brust und Vollbart boten die Kollegen der AGL 4A einen Cancan, der keinen still sitzen ließ. (Foto: Osik)

Humor muß sein

Mit einem festlichen Abend klangen die Bereichsfestspiele der AGL 4A aus. Der Direktor für Forschung und Entwicklung, Genosse Dr. Olbrisch, dankte den Kollegen für die geleistete Arbeit und gab einen kurzen Überblick über die noch zu lösenden Aufgaben. Für sehr gute Leistungen wurde der Kollege Helmut Schulz als Bester des Bereiches und als Bestarbeiter der Kollege Horst Kind ausgezeichnet. Dann begann ein umfangreiches Kulturprogramm unter Leitung des Kollektivs „Kurt Tucholsky“. Sketsche, die in erster Linie das Internationale Jahr der Frau beinhalteten, gingen über die Bühne. Kritisch wurde es von den Kollegen betrachtet, aber auch die Ironie fehlte nicht. Es soll ja bereits Fälle geben, wo Männer um ihre Gleichberechtigung fürchten. Die Lieder und Sketsche sorgten für eine gute Stimmung im Saal. Unter dem Vorwand „Wir hatten das Ballett vom Friedrichstadt-Palast eingela-

den, aber die Damen haben keine Zeit für uns“, trat ein aus Kollegen zusammengesetztes Ballett auf. Nach Melodien von Offenbach boten sie Cancan, der „sehenswert“ war und für das Stimmungsbarometer gab es kein Halt mehr.

Lachen macht hungrig und so wurde nach dem unterhaltsamen Kulturprogramm ein Abendbröt gereicht. Gestärkt und gut gelaunt ging es in die nächste Runde. Jetzt konnte jeder sein Talent zeigen und nicht nur die Herren vom „Ballett“. Tanz und zahlreiche Gespräche, hin und wieder ein Witz, untermalten den Abend. Eine Tombola sorgte dafür, daß die Brieftaschen nicht zu schwer blieben, denn es standen schöne und wertvolle Gewinne aus. Den größten Gewinn hat der Bereich selbst gezogen. Die Kollegen haben sich während der Festspiele besser kennengelernt und die gemeinsame Arbeit wird doppelt soviel Freude bereiten. Ge.



Sichere Hand erwünscht

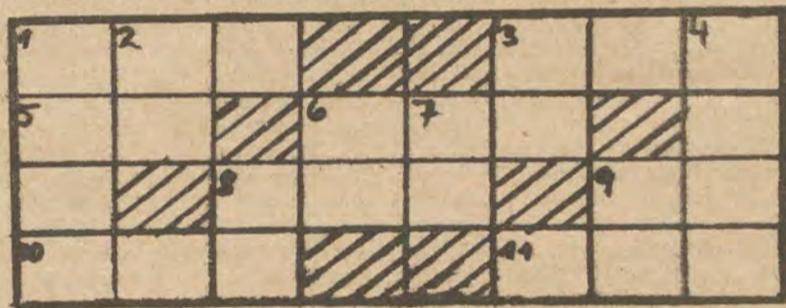
Wer wird TRO-Mannschaftsmeister im TT?

startet wird AGL-weise. Jede AGL kann beliebig viele Mannschaften melden. Aktive TT-Spieler sind nicht spielberechtigt. Jeder Spieler darf nur in der Mannschaft, in der er gemeldet ist, spielen. Die Spiele werden in BB durchgeführt. Die gleichzeitige Benutzung von drei Platten erlaubt eine Vielzahl von Spielen. So werden die vier Spieler einer Mannschaft gegen jeden Spieler der anderen Mannschaft spielen. Außerdem finden noch zwei Doppel statt.

Die Spieltage sind jeweils dienstags, mittwochs oder donnerstags. Tischtennisschläger und Bälle werden von der Sportkommission zu den Turnierspielen bereitgestellt.

Da in vielen Bereichen und Abteilungen bereits TT-Platten stehen, an denen in den Pausen stets reger Betrieb herrscht, erwarten wir eine große Resonanz zu diesem Aufruf. Allen Sportfreunden wünschen wir ein gutes Auge und eine sichere Hand.

Rau, Sportkommission



Silben-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Hauptstadt Kolumbiens, 3. Gerade, die eine Kurve in nur einem Punkt berührt, 5. Lotterianteilsscheine, 6. eßbare Kastanie, 8. Sonnenschutzdach, 9. Lachsfisch (Mehrzahl), 10. Suppenschüssel, 11. Werkstätter.

Senkrecht: 1. Instrument zum Messen kleiner Strahlungsenergien, 2. Weißbierart, 3. Nadelbaum, 4. Distanzmesser, 6. Halbaffe, 7. Blume, 8. Nebenfluß der Seine, 9. Heilpflanze.

Auflösung aus Nr. 45/75

Waagrecht: 1. Asti, 3. Ahoi, 6. Heine, 8. Oma, 10. Ike, 12. Karolinen,

15. Sarabande, 20. Ute, 21. Ast, 22. Namib, 23. Lena, 24. Reni.

Senkrecht: 1. Amok, 2. Thar, 3. An, 4. Bein, 5. Iden, 7. Ill, 9. Marat, 11. Leeds, 13. Oka, 14. Ida, 15. Suhl, 16. Renn, 17. Bem, 18. Nabe, 19. Etui.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35 Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckeri Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrenpreis „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Nachdem die Ausscheidungen im TTT bereits begonnen haben, können wir unsere Tischtennisfreunde zu einem weiteren Wettbewerb an die Platten rufen. Zu Beginn des Jahres — der genaue Termin wird den Teilnehmern rechtzeitig bekanntgegeben — starten wir unsere TRO-Mannschaftsmeisterschaft. Alle Kollektive, Abteilungen und Bereiche sind aufgerufen, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Die Ausschreibung ist so verfaßt, daß sie besonders kleineren Kollektiven zugute kommt, wie überhaupt zu bemerken wäre, daß seitens der Sportkommission beste Voraussetzungen für die Durchführung dieses Turniers geschaffen werden. Und hier die wichtigsten Einzelheiten.

Die Meldungen sind zu richten an Kollegen Büttner, ZVL, App. 28 05 oder an das Sportbüro, App. 22 80. Meldeschluß: 19. Dezember 1975, Ge-

Mit Zeitverlust hat sich Bernd nicht abgefunden

40 Millionen Arbeitsstunden in der DDR einzusparen heißt ein Ziel der FDJ in diesem Jahr. Eine Aufgabe von hohem ökonomischem und damit politischem Rang. Wie tragen junge Arbeiter dazu bei?

Bernd Schmidt, dessen natürliches Selbstbewußtsein mich freut, ist Maschineneinrichter in der Halle 77. Da, so sagt er, hat er doch ein bißchen mehr Gelegenheit, über minutsparende Neuerungen nachzugröbeln, als einer, der in Leistung steht. Das glaube ich, aber auch, daß er ein Tüftler ist, der Bernd. Seine Ideen, erklärt er, realisiert er immer selbst. „Da habe ich meinen Stolz...“ Wir reden also über die Neuererminuten, nicht über die anderen, die er noch während der drei Schichten an einer der Fräsmaschinen macht. („Warum soll ich die Zeit, in der ich nicht einrichte, vergammeln?“) Mehrfachspannung von Teilen also erläutert er und Kombination von Fräsern. Statt zwei Arbeitsgänge damit nur noch einer, und das klappt auch oft so wie gedacht, weil er gute Beziehungen zu den Schleifern hat.

Wenn es wirklich mal große Schwierigkeiten gibt beim Neuern, dann geht es gleich rauf zum Heinz, sagt Bernd, und meint BfN-Chef Heinz Knobelsdorf.

Wir schreiben die eingesparten Stunden dieses Jahres untereinander. 270 kommen unterm Strich heraus. Bernd nimmt es sachlich zur Kenntnis. „Ich habe jetzt einen dicken Hund an der Angel“, fährt er gleich fort. „10 bis 12 Minuten pro Teil.“ Solche Leute, denke ich mir, ärgert natürlich Zeitverlust wegen plötzlichen Maschinenumrüstens. „Na ja“, zuckt er mit den Schultern, „wir sind eben eine operative Abteilung. Viele neue Teile, kleine Stückzahlen — da gibt's Ansatzpunkte fürs Neuern...“ Bernd ist einer von denen, die sie suchen.

Reinhard Quereggässer



Mit der Rechenschaftslegung der AFO 10 zogen die Jugendfreunde Bilanz der letzten Wahlperiode. Kritisch mußte eingeschätzt werden, daß nicht alle Aufgaben zur Zufriedenheit gelöst werden konnten. Gab es sehr gute Ergebnisse in der MMM-Bewegung, Sonderpreise sprechen dafür, so ließen die Beitragskassierung zu wünschen übrig. Regelmäßige Wandzeitungen in der Halle 74 und das Gegenteil in der Halle 77. In der Diskussion zum Kampfprogramm wurden diese Probleme noch einmal aufgegriffen. Interessante MMM-Aufgaben warten auch diesmal wieder auf die Jugendfreunde. Mit der neuen Gruppenleitung in der Halle 77 soll auch hier mehr Schwung und jugendlicher Elan einziehen.

Zahlreiche Jugendfreunde haben

In Kampfsprogrammen geblättert

Um die Wehrbereitschaft eines jeden Jugendfreundes zu erhöhen, führt die FDJ-Gruppe TG im nächsten Jahr ein Forum mit Genossen der Parteihochschule der NVA „Wilhelm Pieck“ durch. Jeder FDJler hat sich bereit erklärt, zur allseitigen Erfüllung der Planpositionen, sozialistische Hilfe in der Produktion zu leisten. Zur Lösung wichtiger ökonomischer Aufgaben beteiligen sich die FDJler in der Neuerer- und MMM-Bewegung mit dem Ziel, alle einzubeziehen.

Die Klasse AM 32 aus der Betriebsschule hat sich das Ziel gesetzt, das Abzeichen für „Gutes Wissen“ 12mal in Gold und 15mal in Silber zu erringen. In der Aktion „Ein Traktor für Portugal“ wollen die Jugendfreunde einen Subbotnik durchführen und den Betrag aufs Solidaritätskonto überweisen. „Was der VIII. Parteitag beschloß, wurde wahr“, unter diesem Thema gestalten die FDJler eine Chronik, in der sich die Entwicklung der DDR widerspiegelt.

Kandidaten der neuen FDJ-Leitung



Petra Lange ist seit 1970 Mitglied unseres Jugendverbandes und arbeitet seit einem Jahr in der TVW-Abzweherei. In Anerkennung ihrer vorbildlichen FDJ-Arbeit war sie Teilnehmerin am Festival in Halle. Petra bat in der FDJ-Parteitaginitiative um Aufnahme als Kandidat der SED.



Jochen Meier reichert mit seinen Ideen das FDJ-Leben in seiner Gruppe an. Stets bemüht, ihm übertragene Aufgaben zu realisieren, unterstützt er auch die anderen Jugendfreunde in ihrer Arbeit. Jochen kann viel mit dazu beitragen, unsere FDJ-Arbeit weiter zu verbessern.

Jugendlicher Elan ist sehr gefragt

Bilanz der letzten Wahlperiode in der AFO 10

gute Ideen zur Verbesserung des FDJ-Lebens, mit ein wenig mehr Eigeninitiative könnte so manches Problem schneller gelöst werden. Nur auf Leitungsbeschlüsse zu warten ist nicht immer die beste Lösung. Die Zusammenarbeit der AFO mit der staatlichen Leitung des V-Betriebes ist gut. Die regelmäßige Weiterführung „Treffpunkt Leiter“ oder der Einsatz staatlicher Leiter im FDJ-Studienjahr sind nur zwei Beispiele dafür.

Eine sehr hohe Zielstellung haben sich die Jugendfreunde in der Gewinnung neuer Mitglieder für den Jugendverband gestellt. Sie wollen ihren Organisationsgrad um 30 Prozent steigern. In Vorbereitung des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands steht auch in der AFO 10 die Gewinnung der besten FDJler als Kandidaten der SED im Mittelpunkt der Parteitaginitiative. Zu weiteren Schwerpunkten des Kampfprogramms gehören die Gewinnung von vier Jugendfreunden zum Soldat auf Zeit, der Leistungsvergleich von fünf FDJlern mit Komsomolzen in Sapo-

roshe sowie die Erhöhung der Beteiligung in der Neuererbewegung auf 75 Prozent. Das Stiefkind in der AFO 10 ist die Kulturarbeit. Hier gilt es mit mehr Initiativen in den Gruppen zu arbeiten, ist es doch das kulturelle Leben, das zu einer guten Atmosphäre im Kollektiv beiträgt.

Das Ziel der AFO 10 ist es, das Kampfprogramm in hoher Qualität zu erfüllen, um mit beizutragen, daß die Jugendarbeit in Vorbereitung des IX. Parteitages und die „FDJ-Parteitaginitiative“ zu einem vollen Erfolg wird. Alle Jugendfreunde werden nach persönlich schöpferischen Plänen bzw. Ingenieurpässen arbeiten, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Die FDJler aus dem V-Aufgebot haben sich gut in das Kollektiv eingelebt und vollbringen hohe Leistungen in der Produktion. Eine Trennung zwischen ihnen und den Jugendfreunden der AFO 10 besteht nicht. Gemeinsam sind sie an der Erfüllung der Planpositionen interessiert und leisten mit ihrer Arbeit einen würdigen Beitrag für den Start ins Planjahr 1976.

Die Jugendredaktion



Dagmar Drabsch kandidiert für die Zentrale FDJ-Leitung. In ihrer Arbeit im Jugendverband ist sie sehr gewissenhaft und immer bestrebt, ihr gestellte Aufgaben zu lösen und auf die anderen Jugendfreunde aktivierend zu wirken.



Andreas Möckel arbeitet seit seiner Mitgliedschaft in unserem Jugendverband aktiv in den FDJ-Gruppen. Zwei Jahre fungierte er als Gruppensekretär. Jetzt ist er als Verantwortlicher für die sozialistische Wehrerziehung in unserer FDJ-Leitung vorgesehen.